

Handwerkszeuge zur Reflexion von Praxis

Dr. Kirstin Urieta

Reflexion

- Ist das strukturierte Nachdenken über eine Handlung, das während der Aktion oder danach stattfinden kann.
- Um professionell zu reflektieren, ist es wichtig, eine Position oder Haltung einzunehmen, die es erlaubt, das Geschehen aus einer anderen Perspektive oder Blickwinkel zu betrachten (Hilzensauer, 2008, S. 2).
- Eine professionelle Reflexion ist an Kriterien orientiert und fokussiert wesentliche Aspekte (Korthagen 2002, S. 220).

Selbstreflexion

- Fähigkeit, sich auf seine eigene Stärken und Schwächen zu beziehen , dabei selbstkritisch zu agieren und seine persönlichen Lernschwierigkeiten zu erkennen.
- Lernprozess, auf dessen Grundlage persönliche Weiterentwicklung, Professionalisierung und professionelle Weiterentwicklung überhaupt erst möglich ist (Abels 2011, S.37).
- Wie kann ich meine blinden Flecken erkennen?



Worum geht es hier?

- Wie schaffe ich es, nicht nur dahin zu schauen, wo es besonders laut ist in meinem pädagogischen Alltag?
- Wie kann ich eine Rückmeldung zu meinen blinden Flecken erhalten?
- Wie erhalte ich einen systematischen Überblick über meine pädagogischen Handlungen?

Reflexionsprozesse sind gekennzeichnet durch

- Erlebtes kann bewusst gemacht werden.
- Erfahrungen können rationalisiert werden.
- Stärken und Schwächen können herausgestellt werden.
- Andere Perspektiven können eingenommen werden.
- Veränderte Kontextbedingungen können erkannt werden und Schlüsse daraus gezogen werden.
- Handlungsänderungen können begründet werden.

Handwerkszeuge zur Reflexion von Praxis

- Grundlage und Orientierung für ein professionelles Handeln bilden die **Items der professionellen Haltung** laut dem Rahmenlehrplan für Erzieher/innen im Land Brandenburg.
- ✓ Reflexionsmethode nach Gruschka
- ✓ Kollegiale Fallberatung/ Reflektierendes Team
- ✓ Soziogramm
- ✓ Reflexionsfragen zu Dilemma-Situationen
- ✓ Werte – Karte - Fotos

Arbeitsauftrag (30 Minuten)

- Suchen Sie sich ein Handwerkszeug.
- Machen Sie sich mit dieser Methode der Praxisreflexion zunächst allein vertraut.
- Tauschen Sie sich dann in Ihrer Kleingruppe aus:
 - ❖ Was gefällt Ihnen gut?
 - ❖ Was fehlt Ihnen oder finden Sie nicht gut?
 - ❖ Halten Sie das Handwerkszeug für gut in die Praxis umsetzbar? Und wie könnte diese Umsetzung aussehen?
 - ❖ Gibt es methodische Erweiterungen?
- Halten Sie die Ergebnisse auf einem Plakat fest.
- Galerierundgang
-

Items der professionellen Haltung

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- zeigen Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedlichen Lebenslagen.
- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- handeln präventiv gegenüber den Tendenzen der Exklusion.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- sind in der Lage, pädagogische Beziehungen aufzubauen und professionell zu gestalten.
- berücksichtigen die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.
- haben ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit.
- sehen Kinder, Jugendliche und jungen Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
- unterstützen alle Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- unterstützen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen dabei, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.
- fördern die Selbstbildungspotenziale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- übernehmen die Verantwortung für die Leitung von pädagogischen Gruppen.
- verfügen über die Fähigkeit, vorausschauend initiativ zu sein und selbstständig im Team zu arbeiten.
- haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.

Items der professionellen Haltung

reflektieren die eigene Sozialisation und Berufsmotivation.

sind sich bewusst, dass sie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion haben.

reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.

haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags.

haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.

reflektieren die biografischen Anteile des eigenen Handelns und ziehen entsprechende Schlussfolgerungen für die Entwicklung der beruflichen Identität.

sind in der Lage, ein pädagogisches Ethos zu entwickeln, prozessorientiert zu reflektieren und Erkenntnisse argumentativ zu vertreten.

lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.

haben die Fähigkeit, berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.

verfügen über eine ausgeprägte Lernkompetenz, durch sie die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess verstehen, um ihn nachhaltig zu gestalten.

haben die Fähigkeit, die Berufsrolle als Erzieherin/ als Erzieher weiterzuentwickeln.

Selbst erlebte Dilemma-Situationen

- *Reflexionsfragen (Teil 1)*
- 1. Erzählen Sie Ihre erlebte Situation.
- 2. Analysieren Sie diese Situation anhand folgender Reflexionsfragen.
- Wie würden Sie die beschriebene Situation deuten?
- Warum handeln die Beteiligten in der Situation so wie sie es tun?
- Welchen Sinn macht ihr jeweiliges Verhalten in der Situation?
- Sind mehrere Deutungen der Situation möglich? Wenn ja, welche?
- Wie hat sich die Situation aus der Perspektive verschiedener Akteure dargestellt?
- Welches theoretische Wissen können Sie hinzuziehen, um die Situation zu deuten?
- Nehmen Sie Ihr eigenes Handeln in den Blick. Beschreiben Sie, wie und warum Sie in der Situation so gehandelt haben.
- Begründen Sie, warum Sie in der Situation so gehandelt haben.
- Hätte es weitere Möglichkeiten des Handelns gegeben? Wenn ja, welche?
- Wie würden Sie diese alternative Praxis begründen?

Reflexionsfragen (Teil 2)

Selbst erlebte Dilemma - Situationen

-
- Denken Sie noch einmal an ihre eigenen Gefühle und Gedanken. Wie würden Sie Ihre eigenen Gefühle deuten und erklären?
- Hatte Ihr eigenes Verhalten in der Situation etwas mit Erlebnissen zu tun, die Sie selbst in Ihrem Leben geprägt haben?
- Welche Ressourcen haben Sie selbst in die Situation eingebracht?
- Welche Unterstützungsmöglichkeiten haben Sie sich warum gesucht bzw. hätten Sie sich gewünscht?
- Welche Schlussfolgerungen würden aus der Situation für die weitere Arbeit mit den beteiligten Akteuren bzw. für vergleichbare Fälle/ Situationen ziehen?
- Welche Fragen und Herausforderungen für Ihre eigene professionelle Entwicklung ergeben sich für Sie aus der Situation?
- Welche Möglichkeit gäbe es, Ihr eigenes Verhalten immer wieder kritisch zu reflektieren?
- Welche theoretischen Interessen und/ oder Forschungsfragen ergeben sich für Sie aus der Situation und ihrer Analyse?



Kollegiale Fallberatung

- 1. **Kooperative Fallauswahl, Auftragsklärung, Rollenverteilung** (*Fallerzähler_in, Fallberater_innen, ggf. Beobachter_innen, Moderator_in*)
- 2. **Fallvorstellung:** Wie wurde die Situation erlebt? Unter welcher Fragestellung soll die Fallberatung stattfinden? (*Fallerzähler_in*)
- 3. **Blitzlicht:** Welche Empfindungen und Bilder sind bei Ihnen entstanden? (*Fallberater_innen*)
- 4. **Nachfragen** der Gruppe (Sachfragen) zum vertieften Verständnis der Situation (*Fallberater_innen*)
- 5. **ICH-ALS-Runde:** Perspektiven der beteiligten Personen werden eingenommen (*Fallberater_innen*)
- 6. **Rekonstruktion:** Welche Möglichkeiten gibt es, die Situation zu verstehen? Wie versuchen die Beteiligten, sie zu bewältigen? Welche Bedingungen beeinflussen das Handeln der Einzelnen? Welche Ressourcen und Kompetenzen sind erkennbar, welche Lösungen deuten sich an? Welches Erfahrungswissen kann zu Hilfe genommen werden? (*Fallberater_innen*)
- 7. **Vorschläge:** Was erscheint hilfreich/sinnvoll, um die Situation zu bewältigen? Welche Interventionen sind vorstellbar? Was wäre *nicht* sinnvoll? (*Fallberater_innen*)
- 8. **Auswertung:** Wie gehen Sie aus der Fallarbeit, was nehmen Sie mit, wie haben Sie das Format erlebt? (*Fallerzähler_in* und Plenum)

Methode: „Das reflektierende Team – Der eigene Fall mit fremdem Blick“

- **Erster Schritt: Fall darstellen – aktiv ist vor allem der/die Erzählende**
- Fall Erzähler/in schildert den „Fall“.
- Nach der Schilderung steht er/sie für kurze Zeit für Fragen zur Verfügung.
- Danach setzt er/sie sich betont zurück oder nimmt außerhalb der Gruppe Platz.
- **Zweiter Schritt: Fall spiegeln – aktiv ist die Gruppe**
- Die Gruppe spricht als „reflektierendes Team“ über den Fall.
- Die Gesprächsleitung kann die Reflexion mit Impulsen strukturieren:
 - „Versucht, die Perspektive von... einzunehmen.“
 - „Versetzt euch in die Situation von...“
 - „Welche Gefühle könnten im Spiel sein?“
- Der/die Fall Erzähler/in darf während dieser Reflexion nicht von außen eingreifen.
- Hilfreich ist es jedoch, wenn er/sie sich Notizen macht.
- **Dritter Schritt: Fall noch einmal bedenken – aktiv ist nur der/die Erzählende**
- Der/die Fall Erzähler/in wird wieder in den Kollegenkreis geholt.
- Er/sie gibt Rückmeldung zu den Kommentaren, die für ihn/sie von Bedeutung sind, Sichtweisen verändert und/oder bestärkt haben.
- Keine Diskussion – nur Darstellung!
- **Vierter Schritt: Tipps von der Gruppe**
- Jetzt ist vor allem die Gruppe aktiv: Gruppenmitglieder geben konkrete Tipps oder Empfehlungen (eigenes Handeln in ähnlichen Fällen, Informationen über Institutionen, die Unterstützung leisten...)
- Der/die Fall Erzähler/in kann wählen, ob alle oder nur von ihm/ihr ausgewählte Mitglieder der Gruppe/des Teams Tipps geben sollen.
- Keine Bewertung, keine Kommentare!
- **Feedback zum Sitzungsverlauf der kollegialen Fallbesprechung:**
- Nach dem vierten Schritt kann der/die Erzähler/in die Vorschläge kommentieren.
- Er/sie beurteilt die Tauglichkeit der Vorschläge für den Alltag.
- Vielleicht kann er/sie schon Konsequenzen, bzw. Handlungsstrategien andeuten.
- **Eine Fallbesprechungsgruppe erfordert den Einsatz von Zeit und emotionaler Kraft...**
- Quelle (modifiziert): BZgA : Achtsamkeit und Anerkennung. Materialien zur Förderung des Sozialverhaltens in den Klassen 5-9. Köln: Frank Druck, Preetz/Holstein, S. 124f.

Reflexionsmethoden

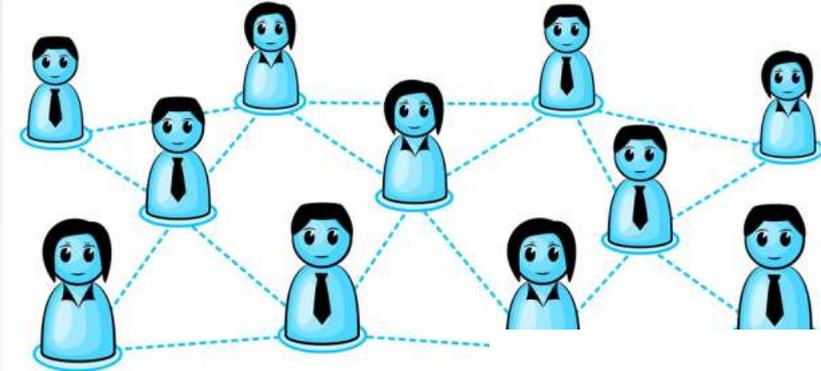
nach Andreas Gruschka

- Die [Methode](#) besteht aus 6 Schritten: 1. Welches Motiv hatte die Erzählerin/der Erzähler die Geschichte zu erzählen? 2. Welche Kompetenzen zeigt die Erzählerin? (Positive Fähigkeiten der Erzieherin, die im Handeln und Reflektieren deutlich werden.) 3. Welche übergreifende Zielsetzung verfolgte die Erzieherin? (Welches Ziel war für die Erzieherin das Wesentlichste, das Wichtigste, und welche Methode hat sie angewandt, um dieses Ziel zu erreichen?) 4. Welche Handlungsalternativen hätte es noch gegeben? (Wie hätten Sie in dieser Situation noch erfolgreicher das angestrebte Ziel erreichen können?) 5. Welche alternativen Ziele des Handelns wären noch möglich gewesen? (Andere pädagogische Zielsetzungen, die die Erzieherin auch (noch) hätte verfolgen können?) 6. Verallgemeinerung des Themas (Wie kann man sich das Verhalten des Kindes bzw. die Situation anhand von diversen Fachtheorien erklären? Was lässt sich Allgemeingültiges für die Praxis ableiten und lernen? Welche Erkenntnisse lassen sich formulieren?)
- **Aspekte der Reflexion von Handlungsweisen**
- 1. Warum ist Ihnen gerade dieses Handeln des Adressaten aufgefallen (Wahrnehmung)?
- 2. Wie bewerten Sie das Wahrgenommene (Bewertung)? Welche Bedeutung messen Sie Ihrer Wahrnehmung bei? Finden Sie das Handeln des Kindes angemessen/ nicht angemessen? Welche Bedeutung hat für Sie die Beziehung zum Adressaten? Stimmt das Wahrgenommene mit den eigenen Wertvorstellungen überein/ nicht überein?
- 3. Was könnte das Kind/den Jugendlichen veranlasst haben, so zu handeln (Handlungsplanung)? Sehen Sie Zusammenhänge zu seiner bisherigen Situation? Haben Sie schon einmal ähnliche Erfahrungen gemacht? Können Sie theoretische Hintergründe für das Handeln heranziehen?
- 4. Begründen Sie Ihre Reaktion auf das des Adressaten (Handlung)? Erläutern Sie z. B. Absichten und Ziele.
- 5. Was hat Ihre Reaktion erbracht? Welchen Effekt hatte es auf den Adressaten (Effekte meines Handelns)?
- 6. Würden Sie in einer vergleichbaren Situation zukünftig wieder ähnlich oder anders handeln? Versuchen Sie eine Begründung.
- 7. Können Sie darlegen, was in Ihrem Handeln als typisch für Sie gelten könnte (Orientierungsmuster)? Wäre längerfristig eine Intensivierung oder Differenzierung bzw. eine Veränderung dieses Ihres Verhaltensmusters sinnvoll und denkbar?
- Quelle: Kühne, Norbert (2005): Praktikantinnenbetreuung, in: Katrin Zimmermann-Kogel: Praxisbuch Sozialpädagogik, Band 1, Bildungsverlag Eins, Troisdorf, S. 119 - 147

Welchen Wert habe ich heute welchem Kind zu Teil werden lassen?

-
- 1. Wählen Sie sich einen Wert.
- 2. Legen Sie die Fotos der Kinder um diese Werte-Karte, in dessen Begleitung Sie heute in Ihrer pädagogischen Arbeit diesen Wert umgesetzt haben.
- 3. Fotografieren Sie jeden Tag Ihre Ergebnisse.
- 4. Schauen Sie sich die Fotos (Ergebnisse) der Woche an.
- Gibt es Fotos von Kindern, die Sie immer wieder legen und häufiger entdecken nach sieben Tagen?
- Gibt es Fotos von Kindern, die Sie an keinem Tag der Woche gelegt haben?
- Welche Rückschlüsse können Sie auf Ihre pädagogische Arbeit ziehen?
- Welche Möglichkeiten sehen Sie zur Bearbeitung Ihrer blinden Flecken?
-
-
- Beispiele:
- „Zeit“
- Welches Kind haben Sie heute in Ihrem pädagogischen Alltag die Zeit gewidmet, die es benötigt?
- „Wertschätzung“
- Welches Kind hat heute von Ihnen Wertschätzung erfahren?
- „Achtsamkeit“
- Welchem Kind gegenüber war ich heute besonders achtsam?
-

Soziogramm



Auswertung „Soziogramm“

○	○	○	○	○	○	○	○
○							○
○							○
○							○
○							○
○							○
○							○
○							○
○	○	○	○	○	○	○	○